Swyron
Your Business, Streamlined.

WHITEPAPER · JULI 2026

Digitale Souveränität in der Praxis.

Entscheidungshilfe für Schweizer Verwaltungen, Schulen und KMU – mit der Open-Source-Bürosuite openDesk als Fallbeispiel.

- Was digitale Souveränität rechtlich, wirtschaftlich und operativ bedeutet
- openDesk nüchtern bewertet: Stärken, Grenzen, Betriebsmodelle
- Entscheidungsrahmen mit fünf Prüffragen und drei Szenarien
- Vorgehensmodell und Checkliste für die Evaluation

MANAGEMENT SUMMARY

Worum es geht – auf einer Seite.

Fast jede Schweizer Organisation wickelt ihre tägliche Büroarbeit heute über die Plattformen zweier US-Konzerne ab. Das ist bequem und leistungsfähig – schafft aber Abhängigkeiten bei Kosten, Vertragsbedingungen und bei der Frage, welchem Recht die eigenen Daten letztlich unterstehen. «Digitale Souveränität» beschreibt die Fähigkeit, über die eigene digitale Infrastruktur und die eigenen Daten selbst zu bestimmen: rechtlich, wirtschaftlich und operativ.

Mit openDesk existiert seit 2024 eine ernstzunehmende Alternative für den Verwaltungsalltag: eine vollständige Büro- und Zusammenarbeits-Suite, entwickelt vom Zentrum für Digitale Souveränität (ZenDiS), einer Gesellschaft des deutschen Bundes – quelloffen, betreiberunabhängig und auf Wunsch vollständig in der Schweiz betreibbar.

Dieses Whitepaper ordnet nüchtern ein: Es erklärt, was digitale Souveränität konkret bedeutet, stellt openDesk mit Stärken und Grenzen vor und liefert einen Entscheidungsrahmen samt Vorgehensmodell. Die Kernaussage vorweg: Für die meisten Organisationen ist nicht der Komplettumstieg die richtige erste Frage, sondern die Koexistenz – souveräne Werkzeuge für die sensiblen Bereiche, Bewährtes für den Rest.

Für wen dieses Papier gedacht ist

Gemeinde- und Stadträte, Verwaltungsleitungen, Schulleitungen und Schulbehörden, Geschäftsleitungen von KMU mit erhöhten Vertraulichkeitsanforderungen – sowie deren IT-Verantwortliche. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

KAPITEL 1

Was digitale Souveränität bedeutet.

Der Begriff wird oft politisch aufgeladen – dabei lässt er sich sachlich in drei Dimensionen zerlegen:

Rechtliche Dimension

Daten bei US-Anbietern unterstehen im Zweifel US-Recht – unabhängig vom Serverstandort. Der US CLOUD Act verpflichtet amerikanische Anbieter, Behörden ihres Landes auf Anordnung Zugriff auf Daten zu gewähren, auch wenn diese in europäischen Rechenzentren liegen. Für Organisationen mit besonders schützenswerten Personendaten – Sozialdienste, Schulen, Gesundheitsbereiche – ist das ein Dauerthema in jeder Datenschutzprüfung. Vertragliche Zusicherungen mildern das Risiko, beseitigen den grundsätzlichen Rechtskonflikt aber nicht.

Wirtschaftliche Dimension

Wer sämtliche Prozesse auf einen einzigen Anbieter ausrichtet, verhandelt bei der nächsten Preisrunde aus der schwächeren Position – Lizenzmodelle und Preise der grossen Suiten haben sich in den letzten Jahren wiederholt zulasten der Kunden verändert. Offene Standards und Betreiberunabhängigkeit halten den Ausgang offen: Man kann den Betreiber wechseln, ohne die Arbeitsweise neu zu erfinden. Souveränität ist hier schlicht Verhandlungsmacht.

Operative Dimension

Quelloffene Software ist überprüfbar: Behörden, Kantone und unabhängige Fachleute können nachvollziehen, was ein System tut – statt es glauben zu müssen. Dazu kommt die Kontrolle über Update-Zyklen, Funktionsumfang und Datenhaltung. Souveränität heisst nicht, alles selbst zu betreiben – sie heisst, es entscheiden zu können.

> **Abgrenzung: Souveränität ist kein Selbstzweck**
>
> Digitale Souveränität ist ein Mittel zur Risikosteuerung, kein ideologisches Ziel. Die richtige Frage lautet nicht «US-Cloud: ja oder nein?», sondern: Welche Daten und Prozesse brauchen welches Mass an Kontrolle – und was ist uns das wert?

KAPITEL 2

Der rechtliche Rahmen in der Schweiz.

Kein Schweizer Gesetz schreibt heute vor, souveräne Software einzusetzen. Mehrere Entwicklungen zeigen aber klar in diese Richtung:

Grundlage	Relevanz für die Souveränitätsfrage
Revidiertes Datenschutzgesetz (revDSG, seit 2023)	Verlangt dem Risiko angemessene technische und organisatorische Massnahmen sowie geregelte Auslandsbekanntgaben. Bei besonders schützenswerten Daten steigt die Begründungslast für US-Dienste spürbar.
Kantonale Datenschutzgesetze	Öffentliche Organe unterstehen kantonalem Recht und der Aufsicht der kantonalen Datenschutzbeauftragten – mehrere Aufsichtsstellen äussern sich zurückhaltend bis kritisch zur Nutzung von US-Cloud-Diensten für sensible Verwaltungsdaten.
EMBAG (Bund, seit 2024)	Verpflichtet die Bundesverwaltung, selbst entwickelte Software grundsätzlich als Open Source offenzulegen («Public Money, Public Code») – ein deutliches Signal für die gesamte öffentliche Hand.
IKT-Minimalstandard / Beschaffungsrecht	Verlangt Risikobetrachtung von Lieferanten-Abhängigkeiten; offene Standards erleichtern rechtskonforme Beschaffung und verhindern faktische Monopol-Vergaben.

Kurz: Es gibt keine Pflicht zu openDesk – aber eine wachsende Pflicht, Abhängigkeiten bewusst zu bewirtschaften und Alternativen zu kennen. Genau dafür lohnt sich der Blick auf das Fallbeispiel.

KAPITEL 3

Fallbeispiel openDesk: Was es ist – und wer dahintersteht.

openDesk ist eine vollständige Büro- und Zusammenarbeits-Suite im Browser, entwickelt für die öffentliche Verwaltung. Träger ist das Zentrum für Digitale Souveränität der Öffentlichen Verwaltung (ZenDiS) – eine GmbH im Besitz des deutschen Bundes, beauftragt vom Bundesministerium des Innern. Seit Januar 2024 wird openDesk professionell weiterentwickelt; der Quellcode ist öffentlich einsehbar, Mitte 2026 liegt Version 1.16 vor. openDesk integriert bewährte Open-Source-Bausteine zu einem Gesamtpaket unter einer Oberfläche:

Bereich	Funktionen
Kommunikation	E-Mail, Kalender, Kontakte, Chat, Videokonferenzen
Dokumente	Textverarbeitung, Tabellen, Präsentationen – gemeinsames Bearbeiten in Echtzeit
Organisation	Dateiablage und -freigabe, Aufgaben, Projektmanagement, Wissensdatenbank, Notizen
Verwaltung	Zentrales Identitäts- und Zugriffsmanagement (IAM), mobil optimierte Weboberfläche

Betriebsmodelle

openDesk schreibt keinen Betreiber vor. Realistisch sind drei Wege: Betrieb bei einem Schweizer Hosting-Partner (Daten und Vertrag in der Schweiz), Betrieb im eigenen Rechenzentrum (maximale Kontrolle, höchste Anforderungen an das eigene Team) oder der Bezug als betreuter Dienst über spezialisierte Anbieter. Für die meisten Gemeinden und Schulen ist der Schweizer Hosting-Partner der pragmatische Mittelweg.

KAPITEL 4

Nüchtern bewertet: Stärken und Grenzen.

Eine seriöse Entscheidung braucht beide Seiten. Unsere Einschätzung aus Beratersicht – herstellerneutral, Stand Mitte 2026:

Stärken

Stärke	Warum das zählt
Staatlich getragene Entwicklung	Kein Startup-Risiko: ZenDiS ist bundeseigen, die Weiterentwicklung öffentlich finanziert und dokumentiert.
Echte Betreiberunabhängigkeit	Hosting in der Schweiz, im eigenen Haus oder beim Partner – der Ausstieg bleibt jederzeit möglich.
Offener Quellcode, offene Standards	Überprüfbarkeit für Aufsichtsstellen; Datenformate ohne Vendor-Lock-in.
Vollständiger Funktionsumfang	Deckt den Verwaltungsalltag ab – von E-Mail bis Projektmanagement, auch mobil.
Keine Lizenzkosten pro Nutzer	Kosten verlagern sich auf Betrieb und Betreuung – planbar und verhandelbar.

Grenzen – ehrlich benannt

Grenze	Was das praktisch bedeutet
Migrationsaufwand	Der Umstieg ist ein Projekt, kein Knopfdruck: Datenübernahme, Berechtigungen und Gewohnheiten brauchen Planung und Zeit.
Ökosystem und Schnittstellen	Fachanwendungen (Gemeindesoftware, Schulverwaltung) sind auf Microsoft-Integration ausgelegt; Anbindungen sind zu prüfen, nicht vorauszusetzen.
Reifegrad einzelner Module	Die Suite entwickelt sich schnell, aber nicht jedes Modul erreicht heute die Tiefe jahrzehntelang gereifter Konkurrenzprodukte.
Betreuungs-Ökosystem in der Schweiz	Das Partnernetz wächst erst – die Wahl eines erfahrenen Hosting- und Einführungspartners ist erfolgsentscheidend.
Veränderungsaufwand bei den Menschen	Neue Oberflächen kosten Akzeptanz, wenn Schulung fehlt – der grösste Erfolgsfaktor liegt nicht in der Technik.

KAPITEL 5

Der Entscheidungsrahmen: fünf Prüffragen, drei Szenarien.

Fünf Prüffragen für Ihre Organisation

Nr.	Prüffrage
1	Welche unserer Daten sind besonders schützenswert – und wo werden sie heute verarbeitet und gespeichert?
2	Was würde eine kurzfristige Preiserhöhung oder Vertragsänderung unseres heutigen Anbieters für uns bedeuten?
3	Welche Fachanwendungen hängen an unserer Büroumgebung – und über welche Schnittstellen?
4	Haben wir (oder ein Partner) die Kompetenz, eine zweite Umgebung sicher zu betreiben?
5	Was kostet uns der heutige Zustand über fünf Jahre – ehrlich gerechnet inklusive Lizenzen, Add-ons und Abhängigkeitsrisiko?

Drei realistische Szenarien

Szenario	Für wen geeignet	Charakter
Koexistenz (Empfehlung als Einstieg)	Verwaltungen und Schulen mit sensiblen Teilbereichen	openDesk für definierte Bereiche (z.B. Sozialdienst, Schulleitung), bestehende Umgebung für den Rest. Geringstes Risiko, echter Erkenntnisgewinn.
Vollumstieg	Organisationen mit strategischem Souveränitäts-Entscheid und Projektkapazität	Gestaffelte Migration der gesamten Büroumgebung über 12 bis 24 Monate – mit Pilot, klarer Governance und konsequenter Schulung.
Beobachten mit Fahrplan	Organisationen ohne akuten Handlungsdruck	Bewusster Entscheid mit Wiedervorlage: Kriterien definieren (Reifegrad, Partnerangebot, Vertragsende), jährlich neu bewerten – statt einfach nichts zu tun.

KAPITEL 6

Das Vorgehensmodell: von der Frage zum Betrieb.

Phase	Inhalt	Dauer (typisch)
1 · Standortbestimmung	Datenklassifizierung, Abhängigkeits- und Kostenanalyse, Prüffragen beantworten	2–3 Wochen
2 · Evaluation & Pilot	Geschützte Testumgebung, Schlüsselpersonen arbeiten real damit, Lücken ehrlich protokollieren	4–8 Wochen
3 · Betriebsmodell-Entscheid	Hosting-Partner oder Eigenbetrieb, Verantwortlichkeiten, Vertrag und SLA	2–4 Wochen
4 · Einführung	Migration je Bereich, Berechtigungen und Klassifizierung von Anfang an sauber	je nach Szenario
5 · Menschen mitnehmen	Rollenbezogene Schulung, Ansprechstellen, Feedback-Schlaufen	parallel
6 · Betrieb & Weiterentwicklung	Updates, Sicherheit, jährliche Neubewertung des Szenarios	laufend

Die Phasen 1 und 2 sind bewusst günstig gehalten: Sie kaufen zuerst Klarheit, keine Abhängigkeit von einer neuen Lösung. Ein Abbruch nach dem Pilot ist ein legitimes Ergebnis – dokumentiert, begründet und mit Wiedervorlage.

Checkliste für die Evaluation

- [ ] Datenklassifizierung vorhanden: Wir wissen, welche Daten besonders schützenswert sind
- [ ] Abhängigkeits-Inventar erstellt: Lizenzen, Add-ons, Schnittstellen, Vertragslaufzeiten
- [ ] Prüffragen 1–5 schriftlich beantwortet und mit der Leitung besprochen
- [ ] Pilotbereich definiert (klein, sensibel, motiviert)
- [ ] Schweizer Betriebsmodell-Optionen mit Kosten über 5 Jahre verglichen
- [ ] Schnittstellen zu Fachanwendungen konkret getestet – nicht nur zugesichert
- [ ] Schulungskonzept und interne Ansprechstelle festgelegt
- [ ] Exit-Szenario dokumentiert: Wie kommen wir wieder raus, falls nötig?
- [ ] Entscheid und Begründung protokolliert – inklusive Wiedervorlagedatum

QUELLEN UND VERTIEFUNG

Weiterführende Unterlagen.

- openDesk – offizielle Produktseite und Dokumentation: opendesk.eu
- Zentrum für Digitale Souveränität der Öffentlichen Verwaltung (ZenDiS) GmbH: zendis.de
- openDesk-Quellcode auf der Plattform openCode: gitlab.opencode.de/bmi/opendesk
- Bundesgesetz über den Einsatz elektronischer Mittel (EMBAG), Art. 9: fedlex.admin.ch
- Revidiertes Datenschutzgesetz (revDSG): fedlex.admin.ch · Aufsicht: edoeb.admin.ch
- IKT-Minimalstandard des Bundes (BACS): ncsc.admin.ch
- Swyron-Blog: «openDesk einfach erklärt» – swyron.com/blog/opendesk-einfach-erklaert

ÜBER SWYRON

Die Swyron GmbH begleitet KMU, Gemeinden, öffentliche Verwaltungen und Schulen als externe Fachstelle für Cybersecurity und Digitalisierung – im Mandat, pragmatisch und herstellerneutral. Wir haben kein Produkt zu verkaufen: Ob openDesk zu Ihrer Organisation passt, klären wir ergebnisoffen – von der Standortbestimmung über den Pilot bis zum sicheren Betrieb.

Der nächste Schritt:

Ein kostenloses Erstgespräch (30 Minuten) zur Standortbestimmung – swyron.com/kontakt · office@swyron.com

Swyron GmbH · Oberwangen TG · swyron.com — Dieses Whitepaper darf unverändert weitergegeben werden. Stand: Juli 2026. Alle Angaben ohne Gewähr; rechtliche Aussagen ersetzen keine Einzelfallberatung. openDesk ist ein Produkt des ZenDiS; Swyron steht in keiner vertraglichen Verbindung zum ZenDiS.